

*Jerzy Lec* fand zumindest einen passenden Spruch zu IHM: Wir sollten wissen, dass der GOTT unserer Feinde auch unser GOTT ist! Der Protestant *Martin Luther* aber hatte seine eigene Sicht darauf: Selbst GOTT kann nicht existieren ohne kluge Menschen! Dostojewski meinte dagegen kategorisch: Es gibt keinen GOTT, nur ein Gewissen!

Die Suche nach IHM hielt sich meinerseits in Grenzen, selbst in lebensbedrohlichen Situationen. Falls es ihn geben sollte, hätte er mich längst gefunden, denke ich. Doch ich verließ mich immer auf mich selbst. Gleich nach der Geburt sowieso. Doch hatte ich auch immer Menschen um mich, die mir aufhalfen, falls ich mal fiel, und das war nicht selten. Natürlich meine Mutter, der Vater war im Krieg geblieben, und mit der Zeit immer mehr Menschen die mir freundlich gesinnt waren.

Mit knapp sieben entkam ich knapp der Dresdner Bombennacht, mit achtzehn einem Bootsabenteuer auf der Wismarer Bucht, mit zweiundzwanzig dann aber wirklich ganz knapp der Kugel einer Kalashnikow. Wo aber war bei alledem GOTT gewesen?

In der Bombennacht des dreizehnten Februar hatte mich meine Mutter gerettet, zwischen Poel und Boltenhagen waren es vier bis zur Erschöpfung Mitrudernde, um bei Sturm in Timmendorfs nächtlichen Hafen zurückzufinden, in einer kalten Novemberrnacht aber war alle Hoffnung schon verloren, ob ein Hubschrauber, ein Ärzteteam der Ückerländer Klinik und das Blut der Kameraden reichen würden mich noch mal ins Leben zurückzuholen. In jedem

## **Wer ist dein GOTT?**

Gedanken zur Atheismus-Sicht auf das Thema „Wer ist dein Gott“ im Rahmen des 9. Symposiums „Gedanken-Flut“ im Herzogsschloss Szczecin im Dezember 2016.

Der amerikanische Ethnologe, Linguist und Missionar *Daniel Leonard Everett* war von 1977 bis 1984 im brasilianischen Urwald u.a. um das Volk der *Pirabã* zu missionieren. Durch ihr Konzept der Wahrheit und das Fehlen eines Schöpfungsmythos der Pirahãs wurde er zum Atheisten.

Man sagt religiöser Glaube sei vor etwa 40tausend Jahren entstanden. Die christliche Religion hat mit etwas über zweitausend Jahren eine vergleichsweise kurze Geschichte, wenn man davon ausgeht, dass der Evolutionsprozess der Menschwerdung auf eine Million Jahre geschätzt wird.

Die in etwas mehr als zweitausend Jahren entstandenen Religionsunterschiede auf der Welt haben einen Wettlauf um den „besten“ GOTT ausgelöst. Die Opfer sind nicht zu übersehen. Im Grunde genommen weiß bis heute keiner was das noch mit GOTT zu tun haben soll. GOTT als Ausweg aus der Suche nach Wahrheit?

kombinationen erschrecke ich, denn man könnte denken es geht nicht mit rechten Dingen zu - Zufall, Vorsehung, Geheimformel? Stehe ich kurz vor dem Lüften eines Geheimnisses? Soll nicht der ganze Kosmos aus Mathematik wie Albert Einsteins  $E=mc^2$  oder Stephen Hawkings ToE (Theory of Everything) erklärbar sein.

Ich rechne also weiter: Das Alter meiner Mutter mit 43 (auch das Sterbejahr meines Vaters) ergibt in der Quersumme 7, das Alter meines Vaters mit 35 dann Quersumme 8, aus beiden Zahlen setzt sich wiederum mein momentanes Alter 78 zusammen! Ich bin sprachlos ...

Jahrgang bleibt Jahrgang und ändert sich selbst auf dem Grabstein nicht. Mancher aber lässt sich, fiel mir letztens auf, als ich über einen der größten Friedhöfe Europas lief, schon früh einmeißeln, mit Jahrgang ... und offenem Ausgang. Der Gang zum Allerheiligen an allen volldatierten Steinen vorbei ist dann schon ein Erfolgserlebnis sobald man am eigenen offenen Ausgang vorbeikommt. Durchatmen.

Zum Schluss erweisen sich Jahrgangszahlen am verlässlichsten, denn sie bleiben uns ein Leben lang treu. Dem ungewissen Ausgang aber können und sollten wir zu keiner Zeit trauen. Jahrgang 38 ist schon ein verrückter Jahrgang! Nicht allein wegen der mathematischen Unwägbarkeiten. Aber das wusste ich bereits vorher.

2017

263

danach, aber eine 13. Etage gab es gar nicht, man fuhr mit einem Paternoster von der 12. direkt auf die 14. Etage hinauf, wieder hinunter genau so. Ich bin dann sicherheitshalber die Treppen hinauf und auch wieder hinunter gegangen. Sie fehlte tatsächlich komplett, die 13. Etage!

Schließlich wollte ich das mit den Zahlen und ihren geheimen Kräften genauer wissen und ging ins Internet zu den alten Chinesen. In China gelten vor allem die Zahl 4, aber auch die 7 und 10 als Unglückszahlen. Zahlen mit positiver Konnotation sind die 6, die 8 und die 9, da ihre Aussprache ähnlich der einiger positiver Wörter sein soll. Das Wort für 6 in Putonghua ist *liu*, was auch soviel bedeutet wie *problemlos* oder *erfolgsversprechend*. Die Zahl 8 wird in Kontonesisch *fa* ausgesprochen. Eine weitere Bedeutung des Wortes ist bevorstehender Reichtum. Die Zahl 9 wird auf Putonghua als *Jiu* ausgesprochen, was an *für immer* erinnert, und vor allem im Zusammenhang mit Freundschaft gebraucht wird. Hieraus entstand übrigens auch der Name für die Webseite china9.de!

Die Zahl 8 aber ist in ganz China eine Glückszahl. Das machte mich hellhörig, habe ich diese doch im Jahrgang wie auch im augenblicklichen Alter. Vor ein paar Tagen begann ich nun laut nachzurechnen und das ist wirklich kaum zu glauben: Mein Vater fiel mit 35 Jahren im Krieg, meine Mutter starb mit 43 an Krebs. Gemeinsam wurden sie also 78 Jahre alt! Und da war mir als feile die Zahl auf meine Füße, bin ich doch genau in diesem Alter!

Doch kein Ende der Merkwürdigkeiten. Bei den folgenden Zahlen-

Jahrgang 38 soll in diesem Jahr (2016) auf ein Durchschnittsalter von 78,1 kommen. Bisher war ich danach auf der sicheren Seite, doch nun beginnt das Risiko, andere zu überleben, zu wachsen. Wer, wen, wann, keiner weiß es. Fast egal wenn man davon ausgeht, dass die meisten schon gegangen sind, die wir bisher kannten. Der Bücherschrank ist voll davon.

So lange ich denken kann sammle ich sie, Bücher, die Regale brechen fast unter ihrer Last. So leben die meisten, ohne die ich nicht leben kann, zumindest nicht möchte, nicht mehr. Meine Bücherregale sind voller Leichen, Goethe, Schiller, Hesse, Mann, Grass. Und alle finden wieder ins Leben zurück, sobald ich sie herausnehme, darin lese und ihre Gedanken teile. Wie oft schon erweckte ich auf diese einfache Art manche wieder zum Leben, nicht wissend, ob sie mir dafür dankbar sind. Ich jedenfalls bin es. Eigentlich werden es immer mehr, die ich wiederbelebe, und die mich dann wieder ein Stück begleiten, ob tot oder lebendig.

Man sagt die Mathematik sei die Königin der Wissenschaften. Zahlen spielen im Leben der Menschen eine manchmal doch recht geheimnisvolle Rolle. Die 13 ist weithin unglücksbelegt. Vor allem in Europa, aber auch woanders, wie ich am eigenen Leibe erfuhr. 1946 beherbergt das Hotel Nacional in Havanna Mitglieder der amerikanischen Mafia, ganze Etagen und Fahrstühle waren für Gangster wie Lucky Luciano, Meyer Lansky und Vito Genovese freigehalten, angeblich ausschließlich der 13. Etage. Sind Gangster besonders abergläubisch? Als ich 1979 dort logierte, suchte ich

## Jahrgang 38

Letztens stieg ich die Stufen eines ins Alter gekommenen Hauses hinauf. Vor mir ein älterer Herr, Pan, genau genommen Gorale. Die gewundene Holzterrasse führt zum Podhalaanverein in Zakopane. Plötzlich bleibt er keuchend vor mir stehen, macht Platz für einen vermeintlich Jüngeren. Nach kurzem Wortwechsel stellen sich beide gegenseitig mit Jahrgang 38 vor, 1938.

In den letzten Jahren passiert es mir immer öfter auf diesen Jahrgang zu treffen. Es sind mir meist vorher unbekannte Menschen. Man kommt mit diesem Jahrgang recht gut ins Gespräch habe ich erfahren. Nicht alle leben noch, weder Romy Schneider, noch Dean Read oder Götz George. Anderen könnte ich vielleicht noch über den Weg laufen, z.B. Kofi Anan oder Georg Baselitz, aber in unserem Dorf wohl kaum.

Vor genau 64 Jahren nahm ich im Rieser Stahl- und Walzwerk eine Schlosserlehre auf und seit 34 Jahren treffen wir uns jährlich in der kleinen Stadt, wo alles anfing, alle Jahrgang 38. In den letzten Jahren ist dieser Kreis nun immer kleiner geworden. Statistisch gesehen müsste die Hälfte noch am Leben sein, doch wer lebt oder stirbt schon der Statistik zuliebe.

1964 war er mit "Eigentlich möchte Frau Blum den Milchmann kennenlernen" auf einen Schlag bekannt geworden steht im Internet. Die Gruppe 47 nahm ihn begeistert auf und verlieh ihm 1965 ihren Literaturpreis. 1968 wurden in der Weltwoche seine ersten Kolumnen veröffentlicht, die seither sozusagen sein Hauptwerk bilden. Die "Schweizer Illustrierte" wurde dann zu seiner Kolumnen-Zeitung. Recherchieren ist einfach heute, steht alles im Internet!

Innerhalb der letzten drei Wochen habe ich sein "Über das Wetter reden" mehrmals von vorn nach hinten und von hinten nach vorn gelesen oder einfach so zufällig aufgeschlagen, und es zog mich immer wieder geradezu magnetisch hinein in seine Kolumnen. Noch nie habe ich ein Buch in so kurzer Zeit so oft gelesen. Peter Bichsel hat mich mit seinem "Karussell" geradezu süchtig gemacht, obwohl ich eigentlich auf Rummelplätzen nie Karussell fahren wollte.

2017